



Der Kulturpfad Bickendorf-Ossendorf wächst weiter

Vier neue Infotafeln weisen in den Veedeln auf ortsbildprägende Gebäude hin

Das ehemalige Stellwerk steht noch

Der Kulturpfad Bickendorf wurde inzwischen in Kulturpfad Bickendorf-Ossendorf umbenannt. Die beiden Stadtteile verbindet vieles. Die Menschen in beiden Orten sind durch familiäre Bande und Freundschaften seit Generationen miteinander verbunden. An der Erhaltung des kulturellen und historischen Erbes sind viele Einwohnende beider Ortsteile interessiert. Deshalb ist es nur logisch, dass es einen gemeinsamen Kulturpfad für Bickendorf und Ossendorf gibt. Die erste gemeinsame Infotafel wurde Anfang August an der Rochuskirche befestigt. Dieses ortsbildprägende Gebäude wurde vor 175 Jahren an der damaligen Grenze der beiden Dörfer errichtet. Die 60 x 60 cm große und reich bebilderte Tafel weist auf die wechselvolle Historie und wichtige Bedeutung des Sakralbaus für beide Stadtteile und den gesamten Bezirk Ehrenfeld hin. Am 12. August 1849 wurde die Kirche mit einem großen Fest eingeweiht. Dabei handelte es sich um einen bescheidenen neuromanischen Saalbau ohne Turm, dessen Entwurf auf Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner zurückgeht. Zwirner war zur gleichen Zeit mit der Vollendung des Kölner Doms beschäftigt. 1849 hatten Bickendorf und Ossendorf zusammen etwa 600 Einwohner. 30 Jahre später

hatte sich die Einwohnerschaft verzehnfacht. Deshalb erfolgte von 1880 bis 1885 unter Leitung des Architekten August Lange eine Erweiterung des Kirchbaus durch ein Längsschiff, zwei Seitenschiffe und den Anbau eines großen Westturms, der lange Zeit das höchste Gebäude von Bickendorf war. Im 2. Weltkrieg wurden die schöne Gewölbedecke samt den Dächern und dem Langhaus durch mehrmalige Bombardierung zerstört. Hans-Peter Fischer errichtete 1949 das Langhaus mit vereinfachten Formen und einer hölzernen Flachdecke neu. Nur die gewölbte Apsis mit ihren zierlichen Rundbögen und Säulen lassen noch die ursprünglich reiche Ornamentik erkennen. Nach umfangreichen und langwierigen Sanierungsarbeiten soll die Kirche bis Weihnachten wieder für Messfeiern zur Verfügung stehen. Von St. Rochus aus erfolgten im Zuge des rasanten Bevölkerungswachstums im 19. und 20. Jahrhundert zahlreiche sogenannte Ausgründungen. Das waren Neugründungen von Pfarrgemeinden in Ehrenfeld, Bickendorf und Vogelsang mit den dazugehörigen Kirchenbauten St. Peter, St. Josef, St. Barbara, St. Anna, St. Dreikönigen, St. Konrad und St. Bartholomäus. Die evangelische Gemeinde in Bickendorf-Ossendorf wird

demnächst mit zwei Infotafeln für die Epiphanias-Kirche am Erlenweg und die ehemalige Dreifaltigkeitskirche an der Rochusstraße den Kulturpfad Bickendorf-Ossendorf erweitern. Die zweite neue Infotafel unterscheidet sich von allen anderen dadurch, dass sie an ein Gebäude erinnert, welches nicht mehr existiert. Wo sich heute der Parkplatz eines Discounters befindet, stand bis Ende der 1990er-Jahre das Gebäude des Bahnhofs Köln-Bickendorf. Heute erinnert nichts mehr an das Bauwerk, das hier 1925 errichtet wurde und über 70 Jahre Bestand hatte. Seit dem 9. April 2024 hängt am Pfeiler eines Tores der Stadtentwässerungsbetriebe in Höhe der Venloer Straße 760 eine Infotafel des Kulturpfades. Die Tafel gibt Auskunft über das ehemalige Gebäude und seine Bedeutung als Verschiebe- und Übergabebahnhof. Die Gleisanlagen des Häfen- und Güterverkehrs Köln (HGK) befinden sich auf dem höher gelegenen Gelände dahinter. Direkt neben der Brücke steht noch das ehemalige Stellwerk aus dem Jahre 1977, das heute nicht mehr genutzt wird. Die relaisgestützte Signaltechnik wird von der Netzeitstelle in Hürth-Kendenich ferngesteuert und soll in Zukunft durch digitale Technik ersetzt werden (siehe dazu: Wolfgang Schreck u.a. „Eisenbahnen im Rheinland. Band 1: Güterverkehr“. Erscheint im Herbst 2024). Vielleicht wird das Gebäude eines Tages noch einmal gebraucht, wenn die Pläne einer weiteren Nord-Süd-Verbindung für Köln Wirklichkeit werden sollten? Eine weitere Tafel wird in Kürze aufgehängt. Sie soll an der Fassade der Rochuskapelle befestigt werden, dem historischen Wahrzeichen von Bickendorf. Seit über 350 Jahren trotzt das älteste Bauwerk Bickendorfs allen Kriegen, Abrissplänen, Straßenerweiterungen, dem U-Bahnbau, dem Verkehr auf

der Venloer Straße und dem Vandalismus. Die Neugestaltung des Rochusplatzes ist beschlossene Sache. Bis zur Umsetzung der Pläne dauert es leider noch unbestimmte Zeit. Erst danach soll die denkmalgerechte Sanierung der Kapelle von Seiten der Gemeinde zu den Hl. Rochus, Dreikönigen und Bartholomäus erfolgen. Dazu gehört auch eine Öffnung der Kapelle zur Straße hin, wie sie Jahrhunderte lang bestanden hat. Um die Kapelle herum soll ein Schutzgitter in einem Abstand von 150 cm errichtet werden, um das Gebäude vor Vandalismus und Verschmutzung zu schützen. Von der Initiative „Künstler in Bickendorf“ kommt der Vorschlag, Rad- und Fußgängerweg hinter die Kapelle zu verlegen, um damit einen Schutzraum zur Straßenseite hin zu ermöglichen. Alternativ müssten die Radfahrenden die verkehrsberuhigte Venloer Straße nutzen. Bis dahin kann die Infotafel allen interessierten Menschen Auskunft über die spannende und wechselvolle Geschichte der Rochuskapelle geben.

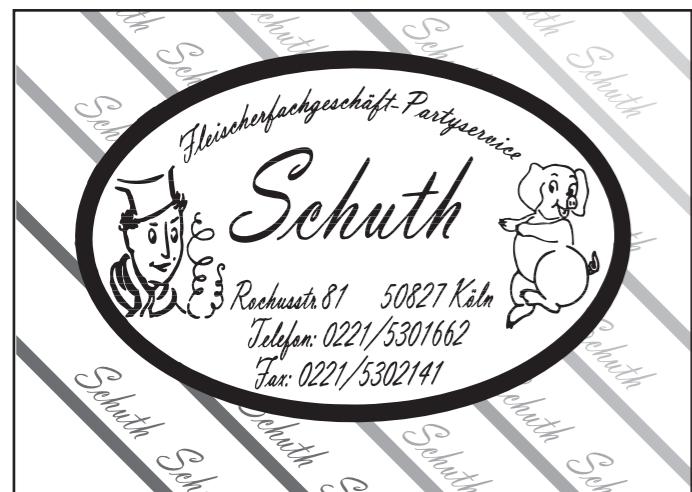
Die vierte neue Tafel weist auf die ehemalige Fabrikantenvilla Scheele an der Ecke Vogelsanger- und Vitalisstraße hin. Dort baute sich Heinrich Scheele 1925 eine Villa und Fabrikhallen, in denen Fahrzeuge mit Elektroantrieb für Post und Feuerwehr sowie Kranken- und Müllwagen gefertigt wurden. Schon im Jahr 1930 wurde der Fahrzeugbau wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit und als Folge der Weltwirtschaftskrise wieder eingestellt. In der Folgezeit wurden über 70 Jahre lang Müllwagen der AWB in den Werkshallen gewartet und gereinigt. Ab 2007 erfolgte eine aufwändige Sanierung der Hallen und der Villa. Im Inneren wurden die Gebäude modernisiert. Hervorzuheben ist das markante Ecktreppenhaus der Villa mit den scharf eingeschnittenen Fenstern und die klassizistischen Formen der Fensterreihen und Fassaden. Seit 1980 stehen die Gebäude unter Denkmalschutz, was bei den Ziegelsteingebäuden der Firma Herbol auf der gegenüberliegenden Seite nicht der Fall war, und die deshalb dem Abrissbagger zum Opfer fielen. ■ Uli Voosen



Die Apsis ist der älteste Teil der Rochuskirche



Innenaufnahme des Ecktreppenhauses der Villa Scheele Fenstern und die klassizistischen Formen der Fensterreihen und Fassaden. Seit 1980 stehen die Gebäude unter Denkmalschutz, was bei den Ziegelsteingebäuden der Firma Herbol auf der gegenüberliegenden Seite nicht der Fall war, und die deshalb dem Abrissbagger zum Opfer fielen. ■ Uli Voosen



Remmel+Peters GmbH & Co. KG **Metallbau**

Mathias-Brüggen-Str. 7, 50827 Köln
Tel. 95 65 19-0, Fax 95 65 19-9



Alu-Fenster, -Türen und -Fassaden
Verglaste Brand- und Rauchschutztüren
Automatische Dreh- und Schiebetüren
Alu-Glas-Sonderkonstruktionen

www.remmelundpeters.de

AMBULANTER PFLEGEDIENST JUNG & ALT GMBH

Als anerkannter Vertragspartner aller Pflege- und Krankenkassen bieten wir folgende Leistungen:

- **Grund- und Behandlungspflege durch ausgebildete Pflegefachkräfte und -assistenten**
- **Hauswirtschaft & Betreuung**
- **Viertel- und halbjährliche Beratungsbesuche für die Pflegekasse**
- **Pflegekurse für pflegende Angehörige**
- **Ausbildungsbetrieb**

